

11.03.2022

Ein Kapitel voller Neuheiten: die Trauma- und Stress-bezogenen Störungen

Prof. Dr. phil. Dr. med. Andreas Maercker, Psychologisches Institut, Fachrichtung Psychopathologie & Klinische Intervention, Universität Zürich

Das ICD-11 nennt die Gruppe der zu besprechenden Störungen: Spezifisch belastungs-assoziierte Störungen. Die Bezeichnung wurde gewählt, um international insbesondere in Ländern mit geringen Ressourcen für den Gesundheitsbereich einer Inflation des Traumabegriffs entgegen zu wirken (die nach Bemerkungen von WHO-Offiziellen in der Gefahr steht zu einer "Verarmung des psychiatrischen Wissens zu führen - alles ist entweder *Trauma* oder *Psychose*").

Diese Diagnosegruppe gehört nicht mehr wie vorher zu den Angststörungen, sondern ist eigenständig. Die post-traumatische Belastungsstörung (PTBS) wurde viel enger definiert und ihr Eingangskriterium sind jetzt post-traumatische Flashbacks, nicht mehr jede Art von Intrusionen. Als Nachfolge-Diagnose von F62.0 Anhaltende Persönlichkeitsänderung nach Extrembelastung gibt es jetzt die Komplexe PTBS. Die Anpassungsstörung – neu ohne Subtypen – wird erstmal durch spezifische Symptome definiert. Neu aufgenommen wurde die Anhaltende Trauerstörung, weil sich diese von den durch Trauer ausgelösten depressiven Episoden von ihren Symptomen und von ihren Behandlungsempfehlungen her unterscheidet. Der Vortrag schliesst mit einem Blick auf die Therapieforschung bzw. -leitlinien für die vier Diagnosen.